

## DENKMALPFLEGE 1973

**Aigen-Schlägl**, Schwarzenberg'scher Schwemmkanal: Technikgeschichtliches Denkmal (1789–1822), welches nicht mehr in Betrieb und nur noch in einigen Teilstrecken erhalten ist. Etappenweise Instandsetzungsarbeiten an drei besonders durch den Verfall gefährdeten Abschnitten durch den Fremdenverkehrsverband Aigen-Schlägl sowie durch das Stift Schlägl.

**Allerheiligen**, Pfarrkirche: Neueindeckung des Daches, Anbringung neuer Dachrinnen in Kupfer sowie Neuverputz der Fassaden und Reinigung und Verfüguung der Steinteile.

**Almegg**, Schloß: Beginn der Revitalisierung des hauptsächlich aus dem 16./17. Jhd. stammenden Schlosses mit der Adaptierung des Haupttraktes zu Wohnzwecken sowie Sicherungsarbeiten in der Balkonzone des Einfahrtsturmes.

Im Vorwerk des Schlosses ist die Errichtung eines Kulturzentrums zur Abhaltung von Lehrveranstaltungen, Tagungen und Ausstellungen auf dem Gebiet der angewandten Keramik (mit keramischer Industrie) in mehreren Jahresetappen vorgesehen.

**Andorf**, Pfarrkirche: Bei den beiden spätgotischen Tonreliefs, darstellend „Kreuzigung“ und „Kreuzabnahme“, wurden Gips, Zement und alte Klebmittel entfernt und die Bruchstücke mit Steinkleber neu verbunden. Die fehlenden Teile wurden ergänzt. Oberfläche gereinigt.

**Andorf**, St. Sebastianskirche in Ried: Neuverglasung der Fenster in Echt-Antikglas mit Sechseckverbleiung.

**Antlangkirchen**, Filialkirche St. Jakob: Instandsetzung des Turmgesimses sowie Abdeckung in Kupferblech.

**Bad Leonfelden**, Nr. 90, ehem. Spitalskirche: Fortsetzung der Fassadeninstandsetzung am Kirchenschiff.

**Braunau a. I.**, Stadtbild Erhaltung: Fassadenaktion: Die 3. Phase im Berichtsjahr enthielt 20 Objekte. Es konnten folgende Straßenzüge bzw. Platzfronten berücksichtigt werden: Altstadt, Kirchengasse, Kirchenplatz, Linzerstraße, Salzburger Vorstadt, Stadtplatz.

**Braunau a. I.**, Linzerstr. 7 – Ecke Theatergasse: Instandsetzung der beiden Schauseiten in Naturputz.

**Dietch bei Steyr**, Pfarrkirche: Vom Pfarramt wurden zwei barocke lebensgroße Statuen der Heiligen Petrus und Paulus aus Privatbesitz erworben und nach Restaurierung (Entfernung der Ölfarbanstriche, Holz-

wurmbekämpfung, teilweise Neuvergoldung sowie bildhauerische Ergänzungen) in der Pfarrkirche aufgestellt.

**D i m b a c h**, Pfarrkirche: Sicherung und Restaurierung des frühbarocken Orgelgehäuses.

**E b e n s e e**, Kalvarienbergkirche: Bauliche Instandsetzung.

**E n n s**, Grabungen: Fortsetzung der Notgrabung auf den ehem. Plochberger-Gründen. Vgl. den gesonderten Bericht des Grabungsleiters Dr. Ubl von der Abt. Bodendenkmalpflege des Bundesdenkmalamtes.

**E n n s**, Pfarrkirche St. Marien: Abschluß der Innenrestaurierung der Wallseerkapelle gemäß Jahresbericht 1971.

**E n n s**, Dr. K. Renner-Str. 1: Kleines Wohnhaus, welches im Verlauf der Stadtmauer an den Bäckerturm angebaut ist. Neueindeckung des Daches.

**E n n s**, Hauptplatz 19, ehem. Rathaus, jetzt Museum: Weiterführung der Adaptierung des Bauwerkes für museale Zwecke.

**E n n s - L o r c h**, Gotische Lichtsäule bei der St. Laurenz-Kirche: Abtragung zwecks Erstellung eines neuen Fundamentes, Ausbesserungen und Ergänzungen am Stein, Wiederaufstellung.

**F a l l s b a c h**, Ferialkirche: Schlosser- und steinmetzmäßige Instandsetzung des südlich der Kirche situierten Wallfahrtsbrunnens.

**F r e i n b e r g**, Pfarrkirche: Bauliche Instandsetzung.

**F r e i s t a d t**, Stadtbild Erhaltung: Fassadenaktion: Die 2. Etappe im Berichtsjahr enthielt 19 Objekte. Es konnten folgende Straßenzüge bzw. Platzfronten berücksichtigt werden: Böhmergasse, Eisengasse, Hauptplatz, Pfarrgasse, Salzgasse, Waaggasse.

**F r e i s t a d t**, Schmiedinger- oder Heimatbundturm: Teil der spätmittelalterlichen Stadtbefestigung. Die durchgeführte Instandsetzung bezog sich auf den Außen- und Innenputz, Färbelung und Herstellung neuer Fensterläden.

**G a m p e r n**, Pfarrkirche: Turminstandsetzung.

**G e b e r t s h a m**, Ferialkirche: Teilweise Neueindeckung des Daches.

**G m u n d e n**, Kloster der Karmelitinnen: Instandsetzung des Daches über dem Zellentrakt.

**G r e i n / D.**, Stadtplatz 111: „Kaffeessiederei Blumensträußl“: Instandsetzung der spätbarocken Fassade.

**G r ü n b u r g**, Pfarrkirche: Umdeckung des Daches.

**G u t a u**, Pfarrkirche: Neueindeckung des Kirchturmes in Kupferblech, Instandsetzung der Orgelempore.

**Hallstatt**, Dachaktion: Weiterführung der seit 1963 laufenden Aktion zur Neueindeckung bzw. Umdeckung der Dächer von Häusern im Ortsbereich (Holzschindeln, teilweise dunkelgraue Eternitschindel). In den Jahren 1972 und 1973 Neu- bzw. Umdeckungen an 28 Objekten.

**Hallstatt**, Kalvarienbergkirche: Etappenweise Instandsetzung: Im Berichtsjahr Ausbesserung des Dachstuhles und Neueindeckung in Lärchenschindeln, desgleichen Dachwasserableitungen und Entwässerung um den ganzen Bau.

**Hallstatt**, Gosaumühlstraße 93: Neuverputz und Weißung des Wohnhauses des 18. Jhdts. mit Schindeldach.

**Hartheim**, Schloß: Instandsetzungsmaßnahmen an der Dachzone. Dachdecker- und Spenglerarbeiten.

**Helpenberg**, Schloß: Putzinstandsetzung und Färbelung der Fassaden.

**Hohenbrunn**, Schloß: Ausbau der erdgeschossigen Räume links vom Haupteingang und Einbeziehung in den Museumsbetrieb.

**Kammer a. A.**, Schloß: Abschluß der Sanierung der Dachzone des Haupttraktes.

**Clam**, Burg Clam: Weiterführung der im Berichtsjahr 1972 gemeldeten baulichen Sanierung: Ausbesserungen am Mauerwerk der Burganlage, Putzausbesserungen und Färbelungen in verschiedenen Räumen des Burgmuseums.

**Claus**, Burgruine: Durch zweimaligen Mauerabsturz im Bereich der ehem. Burg wurde auch der Bestand des Schlosses, insbesondere der Wehrgang zwischen Haupt- und Wirtschaftstrakt gefährdet. Sofortige Sanierungsarbeiten am Wehrgang waren notwendig, die einschließlich einer Fassadenerneuerung des Hauptschlosses im Berichtsjahr zum Abschluß gebracht wurden.

**Lambach**, Marktplatz 6: Fassaden- und Dachinstandsetzung.

**Kirchdorf a. d. Krems**: Instandsetzung einer Wegkapelle.

**Kremsmünster**, Stiftskirche: Fortsetzung der baugeschichtlichen Forschungen: Freilegung des Mauerwerks des nördlichen Seitenschiffes sowie des an seinem Ostende nach Norden vorspringenden sogen. Sacrariums im Konvikthof. Dabei Auffindung eines spätromanischen Stufenportals.

Im selben Hof sind im Zusammenhang mit einer für Kabellegungen von der Stiftsverwaltung vorgenommenen Ausbaggerung mehrere Mauerzüge und zwei antike Reliefsteine hervorgekommen. Eine Ausweitung der Aufnahme und Untersuchung des Bestandes zu einer Flächengrabung ließ sich nicht verwirklichen. Die Steine wurden gehoben und geborgen.

Die Reinigung und Konservierung des übermalten Stucks von J. B. Allio und der Fresken des W. A. Heindl in der Sommersakristei (alte oder Prälatensakristei) nördlich des Querschiffes der Kirche gab Gelegenheit zu Maueruntersuchungen in diesem Bereich, wobei Reste von älteren Malereien hervorgekommen sind. Erhalten werden konnte ein Fragment mit drei übereinanderliegenden Schichten an der östlichen Leibung des Portals zum Querschiff der Kirche.

Untersuchungen im und am sogenannten Sacrarium und in dem östlich daran anschließenden, bisher unbekanntem Raum unter der Prälatensakristei sowie im Emporenbereich der Kirche.<sup>1</sup>

**K r e m s m ü n s t e r**, Stift: Weiterführung der etappenweisen Gesamtrestaurierung des Stiftskomplexes: Fassadeninstandsetzung an der Nordfront (entlang des Wassergrabens) und an den Südseiten der beiden Meierhöfe. Der Schmiedhof (Oberer Meierhof) wird zu einer Stiftsgaststätte adaptiert.

Im Kaisersaal wurden die Deckengemälde gereinigt und ausgebessert; große Schäden der Stuckdekor Diego Francesco Carlones, vor allem an den Fensterlaibungen der Westseite, die durch alte Wassereinbrüche bedingt sind. Nach Behebung dieser Ursachen Restaurierung des Stucks, dabei Freilegung und Wiederherstellung des vermutlich dem späteren 18. Jhd. angehörenden Farbakkords Rosa, Grün und gebrochenes Weiß. Die Arbeit wird sich in das nächste Berichtsjahr hinein erstrecken.

**L a m b a c h**, Stiftskirche, ehem. Westchor: Die Untersuchungen des Zustandes der romanischen Wandmalereien wurden, z. T. unter Heranziehung ausländischer Fachleute, fortgesetzt (vgl. Jahresbericht 1972). Durch die Werkstätten des Bundesdenkmalamtes wurden Raumklimamessungen und erstmalig im Berichtsjahr auch Messungen mit dem Protimeter zur Feststellung der relativen Oberflächenfeuchtigkeit des Bildträgers vorgenommen. Es zeigte sich, daß die vom Schaden befallenen Stellen eine wesentlich höhere Feuchtigkeit aufweisen, als die gesunden, diese also der Grund für den Salztrieb (Nitrate und Sulfate) im Freskoputz ist, der seinerseits primär die Schadensphänomene in der Putz- und Pigmentschicht bewirkt. Auch Pilze wurden nachgewiesen, jedoch scheinen sie eher eine sekundäre Begleiterscheinung zu sein. Durchgeführte Proben von Schutzfixierungen mit Paraloid haben bis jetzt zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Als nächstes ist es wichtig, die Messungen der relativen Oberflächenfeuchtigkeit in Korrelation zur Mauerfeuchte und Mauertemperatur zu

---

<sup>1</sup> Vgl. den ausführlichen Bericht von N. Wibiral, A. Schirnböck, H. Braun, H. M. Berger und E. Doberer, in: Österr. Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege XXVIII (1974), S. 4–32.

bringen und die Herkunft der Feuchtigkeit festzustellen, damit sie als offenbar auslösende Ursache bekämpft werden kann. Diese Mauermessungen sollen im kommenden Berichtsjahr durchgeführt werden.

**L i n z**, Auf der Gugl 48-Stockbauernstr. 17, Schlosservilla: Bemühungen zur Erhaltung des aus den Zwanzigerjahren dieses Jahrhunderts stammenden Bauwerkes, welches eine Baugesellschaft zum Zwecke des Abbruchs erworben hat. Es handelt sich um ein sehr interessantes Denkmal der Stilphase der neuen Sachlichkeit.

**L a u f f e n**, Pfarrkirche: Steinmetzmäßige Ausbesserungen an den Altären.

**L i e b e n a u** - Kienau, Ortskapelle: Instandsetzung des Daches und des Kapellentürmchens.

**L i n z**, Schutzzonenatlas: Das Gebiet dieses in Arbeit befindlichen Planes wird in groben Umrissen im Norden von der Donau, im Westen von der Schweizerhausgasse — Tiefer Graben — Hirschgasse — Kapuzinerstraße, im Süden von Stifterstraße — Magazingasse — Landstraße — Mozartstraße — Dametzstraße — Harrachstraße und im Osten von Elisabethstraße — Kaiserstraßendurchbruch abgegrenzt. In diesem großen städtischen Areal werden künstlerisch und städtebaulich wichtige Einzelobjekte ausgewiesen sowie eine abgestufte Wertung ganzer Straßenzüge und Platzwände vorgenommen. Dabei werden unterschieden: 1. künstlerisch bedeutende Ensembles, die das Stadtbild entscheidend prägen und unverändert bleiben sollen, 2. Ensembles von überwiegend kultureller Bedeutung, die das Stadtbild mitbestimmen und zumindest in ihrer Gesamterscheinung erhalten bleiben sollen und 3. Ensembles mit einfacheren Objekten, die sich dem Stadtbild harmonisch einfügen und in Gruppierung und Proportion erhalten bleiben sollen.

Vom Planungsamt des Magistrates der Stadt Linz wurden die bestehenden Rechtsgrundlagen (gültige Bebauungspläne) sowie gegenwärtige Planungsstadien (Bebauungsplanentwürfe) in den Schutzzonen-Plan eingetragen. Dabei ergaben sich an einigen Stellen divergierende Interessen; vor allem im Bereich der westlichen Häuserfront der Herrenstraße, am Taubenmarkt und am Graben. Die Ausarbeitung des Gesamtverkehrsplanes von Linz wird zeigen, wie weit Planungen der letzten Jahrzehnte, welche die Denkmalpflege in Berücksichtigung der damaligen Situation zur Kenntnis zu nehmen genötigt war, nicht vielleicht schon wieder überholt sind und möglicherweise neuen Konzepten weichen könnten, die ihren Anliegen mehr entgegenkommen.

**L i n z**, Neuer Dom: Seit Jahren laufende bauliche Instandsetzungsarbeiten im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 1974 (50 Jahre seit der Weihe der Kirche).

L i n z, Bethlehemstr. 7, Nordico: In Fortsetzung (siehe Bericht 1971) und im Zuge der Fertigstellung der Adaptierungsarbeiten zum Linzer Stadtmuseum ist im gewölbten Erdgeschoßraum links neben dem Haupteingang eine frühbarocke Wand- und Gewölbmalerei aus der Zeit der Erbauung des Collegiums unter Tüncheschichten zum Vorschein gekommen. Wegen der überaus starken Beschädigungen bzw. Fehlstellen, aber auch auf Grund des schwierigen Freilegungsvorganges — es lagen bis zu 26 Kalktünchen über der schlecht haftenden Secco-Malerei — wurde lediglich eines der vier Joche des Einsäulenraumes gänzlich freigelegt und konserviert. Es handelt sich um ein unsymmetrisches, in verschiedenem Grün expressiv gemaltes Rankenwerk mit Mortandvergoldung und schwarzen Konturen auf hellgrauem Grund. Die Restaurierung der Stuckdecke des großen Saales im 2. Obergeschoß mußte infolge dringender Arbeiten vorläufig zurückgestellt werden. Das Stadtmuseum Linz ist mit Verwaltung, Lichtbildstelle, Restaurierwerkstätte und Depot in das Nordico übersiedelt. Die festliche Eröffnung erfolgte mit der Ausstellung „Linzer Stukkateure“ am 27. 9. 1973. Damit hat die Stadt Linz die langjährigen Bemühungen um die Erhaltung und Zweckerfüllung dieses bedeutenden Linzer Baudenkmals in beispielhafter Weise zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht.

L i n z, Domgasse 10: Fassadeninstandsetzung und Färbelung.<sup>2</sup>

L i n z, Domgasse 12: ehem. Jesuitenseminar: Fassadeninstandsetzung und Färbelung der carlonesken Schauseite.

L i n z, Graben 7: Instandsetzung und Färbelung der Fassade. Steinmetzmäßige Überarbeitung und z. T. Erneuerung des Granitsteinportals mit Konsolen, auf denen der Mittelerker ruht.

L i n z, Hauptplatz, Rathaus-Projekt: Im Frühjahr 1972 wurde bekannt,<sup>3</sup> daß sich der Magistrat neuerlich intensiv mit der bereits 1957 aktuell gewesenen Frage des Rathaus-Neubaus befaßte. Der Plan sah die Errichtung eines gewaltigen Komplexes, der das Altstadtgebiet Hauptplatz — Rathausgasse — Pfarrplatz — Pfarrgasse umfassen sollte, vor. Dadurch wären 18 denkmalgeschützte Objekte demoliert oder entkernt worden, eine Maßnahme, die alle künftigen Denkmalschutzbestrebungen in der Landeshauptstadt in Frage gestellt hätte. Durch das zeitgerechte Einschreiten des Bundesdenkmalamtes, eine Medienkampagne und nicht zuletzt durch die verständnisvolle Haltung des Bürgermeisters konnte dieses alle Dimensionen sprengende Projekt schließlich verhindert werden. Das neue

<sup>2</sup> Hinsichtlich dieser Aktion an Linzer Häusern siehe den ausführlicheren Bericht von G. Sedlak, in: Kulturchronik 1972/73 (in Druck).

<sup>3</sup> Nachrichten der Personalvertretung der Bediensteten der Stadt Linz und der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Bezirksgruppe Linz-Stadt, 8. Jahrgang, Heft 34 und 36 (1972).

Linzer Rathaus, zweifelsohne eine Notwendigkeit, wird anderswo entstehen. Es ist vorgesehen, daß dabei das historische Rathaus am Hauptplatz weiterhin die Wirkungsstätte des Bürgermeisters und der städtischen Repräsentanz (Stadtseatsmitglieder) und Präsidialverwaltung bleiben soll.

L i n z, Hauptplatz 10, Oberbank: Neufärbelung der Fassade. Reinigung der Steinteile des Erkers und der „Drachenbank“.

L i n z, Hauptplatz 11 — Hofgasse 2, Oberbank: Fassadeninstandsetzung und Färbelung.

L i n z, Hauptplatz 28 — Domgasse 14: Fassadeninstandsetzung und Färbelung.

L i n z, Hauptplatz 29: Fassadeninstandsetzung und Färbelung.

L i n z, Hauptplatz 30 — Pfarrgasse 2: Das Haus weist eine barocke Fassadengliederung mit Pfeiler und Fensterverdachungen auf. Der vorkragende 1. Stock und vor allem die Ausgestaltung der Hausecke zum Achteckerker mit Schwibbogen über der Pfarrgasse fügen sich harmonisch dem Ensemble des Linzer Hauptplatzes ein. Instandsetzung und Färbelung der Fassaden. Freilegung von Fenster-Steingewänden an der Pfarrgassenseite.

L i n z, Klosterstr. 2 — Hauptplatz 22: Gelungene Adaptierung von zwei Geschäftslokalen an der Klosterstraßenseite. Das eine mit zwei Rundbögen vor einer Passage, das andere mit zwei gerade geschlossenen Öffnungen. Sämtliche Öffnungen mit Granitsteineinfassungen.

L i n z, Kollegiumgasse 2, ehem. Jesuitenkolleg: Instandsetzung und Färbelung der Fassade.

L i n z, Landstr. 1 — Graben 35: Neufärbelung der Stuckfassade, Restaurierung der spätbarocken Maria-Immaculata-Statue.

L i n z, Landstr. 12, ehem. Freihaus Weißenwolff: Der aus dem Jahre 1715 stammende Prunnerbau kann mit seiner reich stuckierten Schauseite mit Atlantenportal und Plastiken auf der Attikamauer als vielleicht schönstes Linzer Palais bezeichnet werden. Bei der Fassadenrestaurierung wurde versucht, die ursprüngliche Farbgebung herauszufinden. Es scheint sich um ein sehr dunkles Braun gehandelt zu haben, das sowohl im Grund als auch — aber nur zum Teil — auf den Lisenen erkennbar war. Die Farbaufteilung war demnach nicht mehr exakt rekonstruierbar. Die Neufärbelung erfolgte in Anlehnung an die aufgefundene Originalfarbe in einem gegenüber dieser etwas hellerem Braun; die Architekturgliederung in Beige, der Stuck in Weiß. Die 4 Figuren und 6 Vasen der Attikamauer, deren Stein sehr stark zermürbt und mit Ölfarbe überstrichen ist, stellen hinsichtlich ihrer Erhaltung ein noch ungelöstes Problem dar.

L i n z, Landstr. 31, Ursulinenkloster: Das Land Oberösterreich hat den Klosterkomplex (ohne Kirche) im Berichtsjahr angekauft und für die Denkmalschutzjahrkampagne (1973—1975) eine besondere Leistung gesetzt. Die

Adaptierung als „Oberösterreichisches Kulturzentrum“ ist bereits im Gang. Sie umfaßt den gesamten Klosterbereich, wobei nur der an der Harrachstraße gelegene Trakt mit Ausnahme der Außenmauer und der erdgeschossigen Geschäftsräume abgetragen und neu errichtet wird. Alle anderen Trakte werden nur adaptiert, d. h. es läßt sich das gesamte Raumprogramm ohne wesentliche bauliche Veränderungen im Altbestand verwirklichen. Die den Hof zugewandten Erdgeschoßräume werden durchgehend in Arkadenform geöffnet. Sonst bleiben die Fassaden, insbesondere die Schauseite an der Landstraße, völlig unverändert. Die Arbeiten sind zum Zeitpunkt der Berichterstattung so weit gediehen, daß im Untergeschoß das dort geplante Kellertheater seinen Spielbetrieb aufnehmen konnte.

L i n z, Landstr. 14: Fassadeninstandsetzung und Färbelung. Reinigung der Immaculata-Figur in der Nische der Attikamauer.

L i n z, Landstr. 32, ehem. Freihaus Mannstorff: Fassadeninstandsetzung und Färbelung.

L i n z, Museumstr. 6/8: Fassadeninstandsetzung und Färbelung.

L i n z, Pfarrgasse 4: Fassadeninstandsetzung und Färbelung.

L i n z, Untere Donaulände 6, Adalbert Stifterhaus: Obwohl das Objekt mit seiner der Donau zugekehrten Front in eine seit 1962 durch Gemeinderatsbeschuß verfügte Abbruchzone hineinragt, wird die Stadt Linz in Zukunft Sorge dafür tragen, daß es als ein erstrangiges Kulturdenkmal mitsamt dem umgebenden Häuserensemble erhalten bleibt. Das Stifterhaus, ein Vormärzbau aus dem Jahre 1844 vom Linzer Baumeister Johann Metz, ist ein kulturgeschichtliches Dokument ersten Ranges. Adalbert Stifter hat in ihm zwei Wohnungen bezogen, kurzfristig eine im ersten Stock und dann, bis zu seinem Tod, einen ganzen Trakt im zweiten Stock, der die gesamte Donaufront und fünf angrenzende Westfenster des Hauses umfaßte. Mit den ostwärts angrenzenden Häusern als auch durch seine unmittelbare Nähe zum Zollamts-Komplex liegt es in einer von der Denkmalpflege vorgeschlagenen Schutzzone für „Ensembles von überwiegend kultureller Bedeutung, die das Stadtbild mitbestimmen und zumindest in ihrer Gesamterscheinung erhalten bleiben sollen.“ Im Zuge einer weitreichenden Altstadtpflege, die in unmittelbarem Zusammenhang steht mit dem demnächst erscheinenden Schutzzonenatlas der Landeshauptstädte, will nun die Linzer Stadtverwaltung den Bebauungsplan zugunsten der Erhaltung des Stifterhauses abändern. Dies umso mehr als das Objekt mit Kaufvertrag vom 12. 9. 1973 von der Ersten Donaudampfschiffahrtsgesellschaft in das Eigentum des Landes Oberösterreich übergegangen ist.<sup>4</sup> Auch hier

<sup>4</sup> Vgl. N. Wibiral, „Das Wohn- und Sterbehaus Adalbert Stifters in Linz“, in: Vierteljahresschrift des Adalbert-Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich, 23 (1974), S. 5 ff.

haben das Land Oberösterreich und die Stadt Linz einen wichtigen Akzent für die Denkmalschutzjahrkampagne (1973—1975) gesetzt.

**L i n z**, Untere Donaulände 28, ehem. Stadtbräuhaus: Die vor über einem Jahrzehnt von der Stadt aus Verkehrsgründen erwirkte Preisgabe des markanten, breitgelagerten Baues an der Donaulände bedeutet einen Verlust für die Denkmal- bzw. Ensemblepflege. Das Objekt wurde im Berichtszeitraum abgebrochen.

**L i n z**, Grabungen: Fortsetzung im Berichtsjahr auf dem Gelände der VÖEST. Es konnten 12 menschliche und 2 tierische (Pferde) Skelette aus bayrischen Gräbern des 7. Jhdts. n. Chr. geborgen werden. Im Februar 1973 fanden im Bereich der Martinskirche Planierarbeiten statt. Hoffnungen auf Funde, die in diesem Bereich erwartet werden konnten, haben sich allerdings nicht erfüllt. Gesonderter Bericht von Frau Dr. Renate Kux-Jülg vom Linzer Stadtmuseum.

**L i n z - Ebelsberg**, Kremsmünstererstr. 18, Kapelle: Restaurierung des Inventars: drei Ölgemälde auf Blech.

**L o s e n s t e i n**, Pfarrhof: Neuer Fassadenverputz und Neufärbelung, ferner Instandsetzung der schmiedeeisernen Fensterkörbe und Dachrinnen sowie des Sandsteinportals.

**M a u t h a u s e n**, Pfarrkirche: Ausbesserung des Gewändes des gotischen Steinportals.

**M o n d s e e**, Heimathaus: Im Berichtsjahr konnten eine Barockplastik des hl. Sebastian sowie zwei barocke Engel aus der Guggenbichler-Werkstatt im Rahmen der Neuaufstellung der Sammlungsbestände restauriert werden.

**M ü n z k i r c h e n**, Filialkirche St. Sebastian: Nach der im Jahresbericht 1971 gemeldeten Außeninstandsetzung wurden die Arbeiten im Berichtsjahr mit der Restaurierung der barocken Ausstattung (Hochaltar, Kanzel, Kirchenbänke) abgeschlossen.

**N a t z i n g**, Filialkirche: Bauliche Sicherungsarbeiten im Bereich der Strebepfeiler des Chores.

**O b e r g r ü n b u r g**, Pernzell: Kapelle beim Haus Nr. 38: Konservierung der barocken Madonnenplastik aus Sandstein sowie der Heiligen und Engelsfiguren aus Holz.

**O b e r n b e r g a. I.**, Heimathaus im Gurtentor: Teil der ehem. Befestigung. Bauliche Instandsetzungsmaßnahmen.

**O t t n a n g a. H.**, Pfarrkirche: Außeninstandsetzung.

**P f a r r k i r c h e n i. M.**, Nr. 16: Instandsetzung des Putzes mit der Stuckdekoration sowie Neufärbelung.

**P i c h l w a n g** bei Lenzing, Filialkirche: Instandsetzung des Dachstuhls und Neueindeckung.

**P i s c h e l s d o r f**, St.-Anna-Kapelle: Das profanierte Bauwerk ist von der Gemeinde übernommen und als Leichenhalle adaptiert worden. Im Zusammenhang damit bauliche Instandsetzung.

**R a a b**, Pfarrkirche: Der durch lang anhaltende Feuchtigkeitseinwirkung stark beschädigte Stuckdekor Joh. Baptist Modlers, welcher vor ca. 70 Jahren stark übertüncht worden ist, wurde freigelegt und auf die ursprüngliche Farbtönung (Stuck weiß, Grund polychrom: rosa, grau und grün) gebracht. Desgleichen mußten zahlreiche fehlende Ornamente ergänzt werden.

**R e i c h e n a u i. M.**, Burgruine: Mauerkronenabsicherungen sowie Gewölbesanierung im Bereich des Eingangsturmes an der Südwestseite.

**R e i c h e r s b e r g a. I.**, Stift: Restaurierung des Stuckdekors in verschiedenen Teilen des Stiftsgebäudes:

Nördlicher Arkadengang: Stuckfries unter dem Gewölbe: Abnahme mehrerer Tüncheschichten und Ausbesserungen.

Grufkapelle und Kreuzgang: Die frühbarocken Schmuckbänder der Gewölbe haben wiederkehrende Motive (springende Hirsche, Obstkörbe, Blumen und Akanthusranken). Die Abnahme mehrfacher Übertünchungen ermöglichte eine genauere Untersuchung<sup>5</sup>, welche zu der Feststellung führte, daß die Stuckstücke in Prägetechnik hergestellt wurden. In den beiden Jochen fanden sich in den Feldern der Zwickel Engel in Grisaillemalerei, weiters ornamentale und heraldische Malereien in Resten, ferner die Jahreszahl 1627.

Brunnenhaus, Carlonestuck: Bei der Freilegung der Flächen und des Dekors auf die ursprüngliche Fassung ergab sich folgender Befund: Flächen, Simse, Lisenen und plastischer Dekor weiß, die vier Büsten in den Nischen (Abraham, Josef, Moses und David) und Lorbeerzweige im Kranz an der Decke aus rosa durchgefärbtem Putz und rosa übermalt. Die Hintergründe der Stuckfelder in der Hohlkehle rosa und die krönenden Simse über den Türen und dem Brunnen sowie dessen Stuckrahmen in einer rot, weiß und grauen Stuccolustro-Marmorierung, die sich in kleinsten Feldern unter den Büsten wiederholt. (Ähnlichkeit in der Technik mit den Altären in der Dörfel-Kirche in Vöcklabruck, der Schloßkapelle in Marbach und den acht Seitenaltären im Dom zu Passau).

Sommerrefektorium, Carlonestuck: alte Setzungsrisse ausgekeilt und ge-

<sup>5</sup> Bericht der akad. Bildhauer und Restauratoren Ernst und Hilde Werner vom 30. April 1974 im Archiv des Landeskonservators.

schlossen, fehlende Teile ergänzt und kleine Risse verkittet; Abnahme von Leimfarbenübermalung. Ursprüngliches Farbsystem durch Neufassung der Teile in Kalk wiederhergestellt: Rahmen, Faschen und Züge sowie plastischer Dekor weiß, der Hintergrund der Stuckfelder und die ovalen Spiegel wie das Mittelfeld in einem kräftigen Rosa (Terra di Pozzuoli), wobei der große Mittelspiegel und die ovalen Felder im Gewölbe unter der Fassung einen rosa durchgefärbten Feinputz haben, der ebenso geglättete Feinputz der Stuckkappenfelder unter seiner Fassung aber weiß ist.

Sogen. Carlone-Saal (Südtrakt, 1. Stock, neben dem Stiegenaufgang): Entfernung einer späteren Zwischenmauer, Auskittung von Sprüngen, Ergänzung des schadhaften Stuckdekors, Herstellung der in Resten vorgefundenen Farbgebung: zart rosa getöntes Weiß für den Stuckdekor, helles Rosa für die Hintergründe der Stuckfelder und Friese.

Fünf Porträts (Ölgemälde auf Leinwand) aus verschiedenen Räumen des Stiftes: Auskitten von Rissen und Aussplitterungen, Reinigung, Doublierung, Spannen auf neue Keilrahmen (akad. Restaurator Th. Bohdanowicz).

Im äußeren Hof und Kreuzganghof sowie an der Außenfassade Putzstandsetzung, teilweise Erneuerung (Gesimse) sowie Fassadenfärbelung nach vorgefundenem Bestand (weiß und gelb). Die Wirtschaftsgebäude haben neue Dachstühle und neue Biberschwanzziegeldächer erhalten, der Torturm und die Türme der Eckerker der beiden Stiftsflügel Kupferblechhelme.

Für die auf das Jahr 1974 festgelegte Schwanthaler-Ausstellung werden zahlreiche Exponate durch die Werkstätten des Bundesdenkmalamtes und freischaffende Restauratoren behandelt. Eine Zusammenstellung wird im nächsten Jahresbericht erfolgen.

**St. Florian** bei Helpfau, Fialkirche: Die beiden bemalten Flügel der Orgel des 17. Jhdts. zeigten Absplitterung der Malschicht mit dem Grund, bedingt durch verschiedenes Reagieren des Holzes von Rahmen und Füllung bei Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen. Um dieses unterschiedliche Arbeiten in Zukunft zu verhindern, wurden Außen- und Innenseiten der Flügel mittels Durchsägen getrennt, auf einen Holzkern, bestehend aus kreuzweise verleimten Pappelfurnieren, aufgeleimt und wieder zusammengefaßt. An den Gemälden: Reinigung, Retouchierung und Aufbringung eines Schlußfirnis (akad. Restaurator Th. Bohdanowicz).

**St. Florian** bei Linz, Stift: Neues Kupferblechdach über dem Marmorsaal an Stelle der Eisenverblechung.

**St. Florian** bei Linz, Stiftsmeierhof: Die geplante Einrichtung eines Feuerwehrmuseums bzw. Verwendung des Objektes als Großdepot für museale Zwecke konnte im Berichtsjahr nicht realisiert werden, da vor al-

lem das hohe finanzielle Engagement des Landes bei der Rettung des Ursulinenklosters die Initiativen für den Meierhof drosselte. Die Bemühungen um eine neue Zweckwidmung für dieses Gebäude gehen weiter und bewegen sich im Rahmen seiner Bedeutung als wirtschaftsgeschichtliches Denkmal.

**St. Radegund, Plaikner-Kapelle:** Instandsetzung des Dachstuhls und Neueindeckung.

**St. Wolfgang am Abersee, Pfarrkirche:** Putzinstandsetzung und Fassadenfärbelung, desgleichen Tünchung des Innenraumes.

**Schärding a. I., Stadtpfarrkirche:** Theresien-Altar: Reinigung, Entfernung der störenden Überstriche, Festigung der Fassung, Ergänzung fehlender Teile bei Figuren und Zierteilen.

**Scharnstein, Schloß Neuscharnstein:** Die Bemühungen des Landes und des Eigentümers um eine neue Zweckwidmung für die beiden Seitentrakte haben Erfolg gehabt: am 8. September 1973 wurde hier das „Oberösterreichische Strafrechtsmuseum Schloß Scharnstein“ eröffnet. Im Zuge der Adaptierungsarbeiten wurden in einem gewölbten Raum mythologische Darstellungen aus der Erbauungszeit (um 1600) freigelegt und konservatorisch behandelt. Die baulichen Instandsetzungsmaßnahmen sollen, vor allem in der Dachzone des Haupttraktes, fortgesetzt werden. Durch künstlerische und kulturelle Veranstaltungen will der vorbildlich initiative Eigentümer das Interesse an dem Renaissanceschloß wachhalten.

**Schlierbach, Stift, Bibliothek:** Nachdem im Jahre 1970 der Abschluß der Sanierung der Fundamente gemeldet worden war, begann nach mehrjähriger Unterbrechung im Berichtsjahr als dritter und letzter Bauabschnitt die Sicherung des Mauerwerks im Obergeschoß: Der obere Abschluß des Bibliotheksraumes besteht aus einem Kuppelgewölbe, an das vierseitig Tonnengewölbe anschneiden. Das Kuppelgewölbe ruht auf Gurtbögen, die jeweils die Lasten auf die Vierungspfeiler abtragen. Es zeigten sich hier, bewirkt durch das Ausweichen der Ausleger, starke Rißbildungen. Zuerst wurden die Außenmauern durch Stahlbetonpfeiler verstärkt und durch Zugbänder in zwei Ebenen verschlossen. Zusätzlich ergab sich, wegen des Auftretens weiterer gefährlicher Rißbildungen während der Arbeit, die Notwendigkeit, die gemauerten Gurtbögen durch selbsttragende Stahlbetonbögen und Pfeiler zu unterstützen. Die barocken Gurtbögen und Pfeiler werden dadurch um ca. 25 cm verstärkt, ein proportionsmäßiger Nachteil, der auf Drängen des Statikers in Kauf genommen werden mußte. Die Stuckauflagen der Pfeiler mußten abgenommen und gelagert werden (Bildhauer A. Pichler) und sollen im kommenden Jahr im Rahmen der künstlerischen Restaurierung des Raumes wieder appliziert werden. Ebenfalls statisch notwendig war der Einbau von Zugbändern in Kämpferhöhe,

um möglichen ungleichen Setzungen des Mauerwerks Rechnung zu tragen. Es steht zu hoffen, daß sie vielleicht nach fünf bis acht Jahren wieder entfernt werden können.<sup>6</sup>

Für die Verwendung des Raumes zeichnet sich die Möglichkeit einer Margret-Bilger-Ausstellung durch das Land im Denkmalschutzjahr 1975 ab.

Schlüsselberg, Schloß: Instandsetzung des Dachstuhls und Neueindeckung des Haupttraktes.

Sigharting, Schloß: Fensterinstandsetzung und Dachwasserableitung. Eine Fortsetzung der Arbeiten ist durch die Gemeinde, welche das derzeit von Mietparteien bewohnte Objekt besitzt, geplant.

Stadl-Paura, Dreifaltigkeitskirche: Im Zusammenhang mit dem Einbau einer Fußbodenheizung wurde ein neuer Fußboden, dem alten gleich nach Plattenformat, Muster und Farbe (siehe Jahresbericht 1972) verlegt. Weiterführung der Restaurierung der Orgeln und Beginn der Konservierungsarbeiten an den Marmoraltären (akad. Restauratoren E. u. H. Werner).

Gestützt auf die Interpretation des Programms der Ausstattung in der wissenschaftlichen Literatur<sup>7</sup>, wurde seitens des Pfarrherrn der Vorschlag gemacht, die Globen und Dachungsfiguren des Gott-Sohn-und-Heilig-Geist-Altars auszuwechseln. Dieser Anregung ist seitens der Denkmalpflege, trotz guter theologischer Gründe, die hierfür angeführt wurden, nicht stattgegeben worden. Folgende Überlegungen waren für die Ablehnung maßgebend:

Das Programm des Abtes Pagl für die Gesamtausstattung der Kirche hat sich schriftlich nicht erhalten oder ist zumindest bis jetzt nicht auffindbar, so daß nach dem derzeitigen Forschungsstand kein neues Material zu dem bereits dargebotenen<sup>8</sup> hinzukommt.

Es lassen sich also weder die ursprüngliche Intention Pagls, noch die Gründe seiner Nachfolger für die angenommene Änderung eines Erstkonzeptes quellenmäßig belegen. In diesem Zusammenhang verdient auch die Vermutung des Topographen E. Hainisch (ÖKT, S. 468—487) Bedeutung,

<sup>6</sup> Die Angaben basieren auf dem Kollaudierungsprotokoll vom 12. Oktober 1973 des o. Prof. Dr. techn. Dipl.-Ing. Hans Aigner, welcher die Arbeiten statisch überwacht hat (Archiv des Landeskonservatorats).

<sup>7</sup> R. Guby-A. Rabensteiner, Die Dreifaltigkeitskapelle in Paura bei Lambach (Oberösterreich), Wien 1922, bes. S. 17 ff. u. Anm. 7.

<sup>8</sup> R. Guby-A. Rabensteiner, a. a. O.; E. Heinisch-W. Luger, in: Österr. Kunsttopogr., Bd. XXXIV (Wien 1959), S. 466 f.; K. Pfeffer, Abt Maximilian Pagl von Lambach, ungedr. Dissertation, Univ. Wien 1967, S. 55 ff. Dem Archivar und Bibliothekar des Stiftes, Herrn Oberstaatsbibliothekar i. R. Dr. H. Zedinek, wird für Nachforschungen im Stiftsarchiv gedankt.

wonach das Abweichen mit einer veränderten Auffassung über die Orientierung der Kirche zusammenhängen könnte. Auch die Änderung, die ja zeitlich noch innerhalb der barocken Herstellung der Gesamtausstattung liegt, hätte so durchaus ihre geschichtliche Berechtigung. Jedenfalls erscheint es vor allem bei Kunstwerken von hohem Rang denkmalpflegerisch richtiger, den historisch gewordenen Zustand zu respektieren, als die Rekonstruktion eines Erstkonzeptes vorzunehmen, welches eindeutig nicht nachweisbar und auch nicht sicher wiederherstellbar ist, weil der Programmterwerfer auch andere Figurenallegorien an den Tabernakeln vorgesehen haben könnte als jene, welche erst später mit diesen Tabernakeln aufgebracht worden sind.

**Steyr, Schloß Lamberg:** Instandsetzung des Putzes und Färbelung der Barockfassade der Kapelle. Erneuerung der Parkettfußböden in den Bibliotheksräumen.

**Steyr, Fassadenaktion:** Mit Leistungen der Eigentümer, des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, des Amtes der öö. Landesregierung sowie des Magistrates Steyr konnte im Berichtsjahr die 5. Bauphase zum Abschluß gebracht werden. Es konnten insgesamt 12 Objekte, und zwar in der Berggasse, Engegasse, Ennskai, Gleinker Gasse, Grünmarkt, Sierninger Straße und Stadtplatz, berücksichtigt werden.

**Steyr, Stadtplatz 32, Bummerlhaus:** Abschluß der Restaurierung und Adaptierung nach dem in den Vorberichten<sup>9</sup> erläuterten Programm. Die zu ca. 50 % erhaltene spätgotische Holzdecke wurde ergänzt und in einem nach Entfernung der Unterteilungen des vorigen Jahrhunderts neugewonnenen Großraum im ersten Stock, der als Großraumbüro dient, angebracht. Die Eröffnung der Filiale der OÖ. Volkskreditbank erfolgte am 28. April 1973.<sup>10</sup>

**Sulzbach, Ferialkirche St. Valentin:** Instandsetzung der Dachhaut des Schiffes und des Turmes.

**Traunkirchen, Haus Nr. 3:** Teilweise Neueindeckung und Ausbesserung des Daches an dem ehem. Hofrichterhaus.

**Unterirrach, Ferialkirche St. Jakob:** Neueindeckung des Daches der Kirche und des Dachreiters, Putzinstandsetzung und Neufärbelung. Innenrestaurierung.

**Vichtenstein, Schloß:** Weiterführung der Neueindeckung des Daches (vgl. Jahresbericht 1969).

<sup>9</sup> N. Wibiral, in: Jahrb. d. öö. Musealvereines 117 (1972), Berichte, S. 151 f.; ebenda 118 (1973), Berichte, S. 143.

<sup>10</sup> Vgl. auch: Das Bummerlhaus in Steyr, Steyr o. J. (1973), S. 21–24.

**Vöcklabruck**, Stadtplatz 8: Freilegung und Restaurierung der barocken Fensterverdachungen und Pilasterprofile; Wiederherstellung der z. T. stark verwitterten Zierfelder zwischen den Fenstern.

**Vorderstoder**, Pfarrkirche: Dachstuhlstandsetzung, neue Dachlattung und Neueindeckung.

**Wels**, Schmidtgasse 25: Weiterführung der Sicherungs- und Sanierungsarbeiten sowie steinmetzmäßige Behandlung der Laubengänge des Arkadenhofes.

**Wels**, Stadtplatz 54: Fassadeninstandsetzung und Färbelung.

**Weyer a. d. Enns**, Marktplatz 8 (Rathaus): Putzinstandsetzung und Färbelung der Hauptfassade.

**Weyregg a. A.**, römisches Fußbodenmosaik: Die Verhandlungen zwischen Vertretern des Gemeindeamtes, des öö. Landesmuseums und der Denkmalpflege über den Ort der endgültigen Anbringung des Fußbodenmosaiks (vgl. Jahresbericht 1972) haben ein positives Ergebnis gebracht: es wurde im Berichtsjahr in der Vorhalle der neu erbauten Volksschule verlegt, wobei leider die Mitverlegung der Bordüre unterblieben ist. Es wird versucht, im Einvernehmen mit der Gemeinde und dem Landesmuseum diese Arbeit im kommenden Berichtsjahr nachzuholen.

**Wilhering**, Stiftskirche und Stift: Abschluß der Außenrestaurierung der Kirche: Südfassade. An den Fassaden des Hofes Putzinstandsetzung und Färbelung analog der Kirche.

### Sonstiges

In Zürich sind vom 4. bis 7. Juli 1973 etwa 300 Delegierte aus 28 europäischen Ländern und einige Beobachter von außereuropäischen Staaten (USA, Libanon und Israel) im Rahmen einer Europaratssitzung zusammengekommen, um sich mit Problemen des Schutzes von Kulturgütern und Denkmälern in Europa zu befassen. Unter der Leitung des Präsidenten der Vereinigung „Europa Nostra“, Duncan Sandys aus Großbritannien berieten Denkmalpfleger, Städteplaner, Architekten, Landschaftsgestalter, Politiker, Journalisten und Beamte. Sie veröffentlichten eine Schlußresolution, in welcher das Jahr 1975 zum „Jahr des Europäischen Architektur-Erbes“ proklamiert wurde. Die Regierungen der Mitgliedstaaten des Europarats haben das Jahr 1975 zum „Europäischen Jahr des Denkmalschutzes“ erklärt und eine Informations- und Werbekampagne unter dem Leitspruch „Eine Zukunft für unsere Vergangenheit“ eingeleitet. 1973 und

1974 sind dabei als Vorbereitungsjahre gedacht. Unter dem Vorsitz des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung, Frau Dr. Hertha Firnberg, wurde am 25. September 1973 das Österreichische Nationalkomitee konstituiert. Es ist geplant, Sonderleistungen der Denkmalpflege für das Denkmalschutzjahr zu erbringen, worüber im kommenden Jahr ausführlicher zu berichten sein wird.

Dr. Norbert Wibiral

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [119b](#)

Autor(en)/Author(s): Wibiral Norbert

Artikel/Article: [Denkmalpflege 1973. 131-146](#)